

QH. 317

v. d. Saala

Z e
50

Christ-Ritter-Adeliche Berrichtung
und Bekrönung
Ben Hochansehnlicher Bestattung
Der
Hoch-Edelgebornen und Hoch-Ehren-
Tugendreichen

X 212 0757

Jüngf. Lucretien Perpetuen

Von der Saala / aus dem Hause
Schönfeld ic.

Den 10. Septembris. Anno 1673.

In der Kirchen daselbst

Aus der 2. Tim. 4. vers. 7. 8. erkläret

Und

Nunmehr auff begehren in Druck gegeben/
Von

Gottfried Meißnern / der H. Schrifft D.
P. und Superint. zum Hann.



H A N N /

Bedruckt durch Wolfgang Christoff Kramern/
Anno 1674.



17



Handwritten title in Gothic script, likely 'Johann Baptist'.

Handwritten text in Gothic script, possibly a subtitle or author name.

Handwritten text in Gothic script, likely the beginning of a preface or introduction.

Handwritten text in Gothic script, continuing the main body of the document.

Handwritten text in Gothic script, possibly a concluding section or signature.

Handwritten text in Gothic script, likely a final note or date.



Dem
Hoch-Edelgebornen / Bestrengen und
Besten/

Hn. Abraham vō der Saala/

Auff Schönfeld und Letschen/

Als der Seel. Verblichenen
Hochbetrübtten Herrn Vatern.

Und

Dem Hoch-Edelgebornen / Bestrengen
und Besten/

Herrn August Abraham

Churprinzl. Durchl. zu Sachsen / Hoch-
bestalten Kammer = Junckern

Als

Jener einigem Herrn Bruder.

Ubereignet gegenwärtige Schrifft neben Anwünschung
Gottes tröstlicher Gnade / beständiger Gesund-
heit und allem Wohlergehen !

Der

Endesbeniemte.



Oriental.
Reise l. b.
c. 1. p. 337.

ib. p. 335.
ib. c. 2. p.
343. 344.
& c. 5. p.
357.

Stat. Tur.
l. 2. c. 10.
p. 169. T.
22. Diar.
Europ.

Sta. Tur.
l. c. 26. p.
226. Tom.
22. Diar.
Europ.

Tob. 1, 20.
22. c. 2. 7.
9. c. 12, 12.
l. 5. contr.
Celsum.

DEr wohlgereiste Carmeliter Mönch/
Philippus de Trinitate, erzehlet/ das die
Türcken gewisse Leute haben/ so die todten
Leiber waschen/ sie achten aber selbige sehr gering/ also
das man einen bey ihnen höchlich schmähet/ wenn
man ihn einen Todten Wäscher nennet! Ist seltsam
zu hören von denen Leuten/ die soviel auff gute Wer-
cke halten/ welche auch uns Christen/ ohne entgelt/
Speise und Tranck/ aus einiger Gastfrengebigkeit/
reichen/ massen sie die Araber ihre lieben Brüder und
Religions-Genossen heissen/ ja welche vor Vögel/
Hunde/ Katzen etc. Almosen stifften/ gleich als
wenn Todten bestatten oder ehrlich beerdigen/ nicht
ein gutes und Gottwohlgefälliges Werk wäre/
humana cadavera ut animæ domicilia, sanctita-
tis præcipuè, haud quaquàm sunt rejicienda, sagt
Orig. Die Leichname der Verstorbenen/ zu-
mahl frommer Leute/ soll man als Wohn-
Stäte der vernünftigen Seelen nicht schimpf-
lich halten oder wegwerffen. *Laudabiliter com-*
memoratur in Evangelio, qui corpus Domini de
cruce acceptum diligenter & honorificè tegen-
dum sepeliendumq; curârunt: Die H. Schrift
erwehnt der jenigen mit Ehren/ welche des
H. Ern Christi Körper vom Creuze genomien/
auch
Aug. l. 1. de Civ. D. c. 13. p. 56. D.

DEDICATIO.

auch fleißig und ehrerbietig bekleidet und be-
 stattet haben! Heben wir doch/spricht erwehnter
 Alt-Vater am angezogenen Orte/ unserer Eltern
 Kleider und Ringe heilig auff/ uns deren dar-
 ben zuerinnern/vielmehr sollen wir ihre Leiber
 ehren/welche eine Hülle gewesen deß durch die
 Tauffe wiedergeboren und dem Himmel ge-
 wiedmeten Geistes. Umb deswillen hindert uns
 nicht der grausamen Türcken Art/ deren harte
 Sprache auch den wilden Sinn bezeichnet/ das wir
 nicht solten unsere Verstorbene reinigen / daß ist / ih-
 rer im besten gedenccken/ so was tadelhafftiges an ih-
 nen gewesen / selbiges abwaschen oder entschuldigen
 und es mit unter die Erde verscharren! Dieses thum-
 me Volckstehet ferner in denen Gedancken/kein En-
 gel Gottes gehe in ein Haus/ darinnen eine
 Glocke sey: Gleich als wenn der hohe Priester A.T.
 nicht Glöcklin an seinem Rocke gehabt und solche ei-
 nen lauten Schall von ihnen gegeben! Das
 Wohlverhalten nun in diesem Leben/der Nach-
 klang eines ungescholtenen Wandels / der
 Ruhm der Dienstfertigkeit gegen männiglich
 sind die besten Glocken/die uns zu Grabe lau-
 ten. Wenn denn die Hoch = Edele wohl seel.
 Jungfrau von der Saale/ ihre Hoch = Edele
 Herren / herzgeliebteste Jungf. Tochter und
 Schwester / einen weithörenden Lobes-Thon an-
 stimmt und ihrer Sittsamkeit / Freundlichkeit/
 Scharffsinnigkeit und anderen Tugenden annoch

*Phil. de
 Trin. l. 6.
 c.3. p.349.*

*id. l. d. p.
 337.*



DEDICATIO.

vor unseren Ohren klingend hinter sich gelassen/
habe ich meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet/an
dieser Blocke mit-zuziehen / und vermittelst die-
ser Schrift an deren Ruhm-Gedächtnuß zurütteln
und es immer thönend zu machen / mit frl. Bitte/
Sie/Hoch-Edele Herren / wollen solchem geneigt
Gehör geben / auch diesem angestimmtem Ehren-
Liede mit Ihrem Bey- und Einfall / einen starcken
Nachdruck geben. Hayn den 14. Martij.
Anno 1674.

Ihrer beyderseits
Hoch-Edel Gestr.

Frh. und Dienstwilliger

Gottfried Meißner D.

Allge-



Allgemeiner Eingang.

Das walte **CHRISTUS** **JE-**
SUS / so mit dem bösen Feind sichtiglich
gekämpffet und den Sieg erhalten / der
wolle auch uns in aller Unfechtüg Muht
geben und unsere Finger lehren
streiten / damit wir ritterlich ringen/
hier und dort Ihm davor singen / Amen.

Matth.
4,2.

Durch den Glauben sind die
Heiligen kräftig worden aus der
Schwachheit / sind starck worden
im Streit und haben der Fremb-
den Heer darnieder geleyet: In diesen Worten
soll Paulus, nach der Griechischen Ausleger Mei-
nung / lehren / daß der kleine Hauffe / so aus Babel
gangen / etwa 42560. sich in etlichen 100. Jahren / so
vermehret / das zur Zeit der Belägerung / in Jerusa-
lem 1200000. oder 2700000. ja wie etliche wollen /
3. Mill. Menschen gewesen: Allein er führet / allem
Ansehen nach / nur an / daß die Helden Barack Gide-

Heb. 11,
34.

Esth. sup.
b.l.p.1555.

Efra. 2,
64.

Jos. l. 7.
de B.c.17.

on *p. 435.*

Christ-Kitter-Adeliche

Es. 38, 21.

Ep h. 6, 13.

2. Cor. 12.

vers. 9.

Pf. 51, 14.

on und andere/ mit ihrem kleinem Häufflein / grosse feindliche Heerlager/durch Göttlichen Beystand / in die Flucht getrieben haben/das dannenhero auch nicht statt hat die Erklärung des Theoph. und Oecumenij, ob erwehne er hier einzig / der König Ezechias sey zwar Tod Kranck gewesen/aber wieder starck worden. Die geistliche Deutung/ welche der Herr Lutherus am Rande setzet/giebt uns sondern Trost/ das nemlich die Gläubigen / wenn sie gleich selbst davor halten/sie seyn schwach / so gebe ihnen dennoch der Herr Kräfte / das sie dem bösen Feinde und seinem Anhange kräftig widerstehen und alles wohlaufrichten/denn seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Die Weibesbilder sind wohl schwache Werkzeuge/ doch rüstet sie ie zu Zeiten der Höchste aus mit seinem Fürsten-Geiste/das sie im Glauben/auch Todes-Kampff / unterweilen beherzter sind als die Männer! Ihre Mutter und Führerin ist disfalls die Sara Abrahams Weib/die Fürstin/also genannt/ beydes weil sie eine Gemahlin eines grossen Land-Herrn/ beydes weil sie sich allemahl als eine Heldin im Glauben bezeuget. Es lieget leider hier in dieser Kirchen erblasset die weyland Hoch-Edelgeborne und Hoch-Ehren-Zugendreiche Wohl-Seelige Jungf. *Lucretia Perpetua* von der Saala aus dem Hause Schönfeld/ deren eine Verwandtin / eine Saalin/einst einem Reichs-Fürsten zugesellet gewesen.

Verrichtung und Bekrönung.

wesen. Sie selbst überhöhet ihre Geburt / weil sie von Gott nicht allein begabt war / mit anmühtiger Leibes = Gestalt / sondern auch mit ungemeinen Gemühts = Geschicklichkeiten / sondern Verstand / Sinnreichheit / Freundlichkeit / Hürtigkeit und anderen Tugenden / daß sie daher wohl / vor eine Heldin oder Fürstin / unter dem Hoch = Adels = Frauenzimmer bestehen kunte / nach dem mahl die Franken = Königin / Johanna von Neapols , Anno 1301. die Brückischen Weiber mit dem Königs = Titul beehrt / sagende : Ich sehe hier viel Königinnen / da ich bisher vermeint / Ich sey es alleine. Die Kaper / wenn sie auff den Raub außgehen / fallen die reichsten Schiffe an und welche die besten Wahren inne haben : Der Satan wuste / das er hier Ehre einlegen könte / wenn er gewinne / drum verbitterte er der wohl seel. Jungf. ihren Kampff / und machte dero das Lager mühsam / aber sie hatt gesieget durch des Lammes Blut / sie war kräftig in der Schwachheit und starck im Streit / sie rufft nunmehr und spricht Paulo nach : Ich habe einen guten Kampff gekämpffet und den Lauff vollendet / ich habe Glauben behalten ! Wenn sie denn diesen Spruch zu ihrem Leichen = Text erwehlet / als soll ihrem letzten Willen vor icko genüge geleistet und selbiger fürklich außgeleget werden. Damit es aber dem Höchsten zu Ehren / dem höchstbetrübtten Herrn Vater / auch leidtragenden einigem Herrn Bruder / sammt
B der

Brandenburg. Reise
c. 9. p.
187.

Apoc. 12.
vers. 11.

2. Tim. 4.
vers. 8.

Christ-Ritter-Adeliche

der ganzen Hoch-Edelen Freundschaft zu
Trost / uns allen zur Lehre gereiche / so langet die
Göttliche Güte umb Ertheilung dero gnädigen Bey-
standes an / in einem andächtigen Vater Unser !

Folgende Worte / genommen aus 2. Tim.
4. vers. 7. 8. sind zum Leichen-Text er-
kieset und lauten / wie nachstehet :

Ich habe einen guten Kampf
gekämpffet / ich habe den Lauff vol-
lendet / ich habe Glauben behalten.
Hinfort ist mir beygelegt die Kro-
ne der Gerechtigkeit / welche mir der
HERR an jenem Tage / der ge-
rechte Richter / geben wird.

Vorbereitung.

As uhralte und ansehnliche Geschlechter der
Edelen von der Saala / führt in Wapen /
eine Mohren Königin mit zwey Kronen.
Woher dieses seinen Ursprung genommen / ist nicht
wohl zu finden. Ruhmlich wird einer / aus die-
ser berühmten Familien, als, deren Glieder bereit
vor

Verrichtung und Bekrönung.

vor 700. Jahren sich in Thurnen Rittermäsig erwiesen/ etwa in den Saracenischen Kriegen / wohl gefochten/ eine Königin gefangen und zum Andencken der ruhmwürdigen That obbemeltes Wapen übernommen haben. Nur die wurden bey den Römern mit Kronen beschencket/ die den Sieg erhielten: Der heilige Paulus und die wohl seel. Mit-Schwester rühmen sich ebenfalls der bengelegten Kronen! Hiervon wollen wir iezo im Eingang reden und das Ubrige in die Predigt sparen.

Drey Stück sind an einer Kronen betrachtens würdig:

(1) Die *Materia*, woraus sie gemacht wird / die ist mehrentheils Gold und Edelsteine/ dem nächst ist sie schwer und wichtig: Man hat zwar auch andere Köstlichkeiten/ von lauterem Golde und Silber. Als der grosse Carl, die Hunen überwunden und herrliche Beute erlanget/ ließ er ein Kreuz von Golde giessen / das wuge 600. Pfund / über eine Tonne Goldes wehrt/ und verehrte es/ *GDZ* zur Danckbarkeit/ in die Stifts-Kirche zu Meynz. Der löbl. König von Dennemarck/ Christian / der Vierdte / hat die Kirche zu Friederichsburg mit Königl. Unkosten erbauet; auffm Altar sind schöne Bilder von lauter Silber; also ist auch der Predigstuhl / der Tauffstein/ die Orgel von eitelem reinem Silber gekünstelt und verguldt. Die Kronen sind viel köstlicher/

B ij

licher/

Lips. l. 2.

de Magnitud.

Rom. c. 9.

p. 72. ad

77. König

parte 3.

theatri

Politici c.

14. p. 140.

141. 142.

Zeill. Itin.

Germ. c.

14. p. 316.

Zeill. in

Dan. p.

155.

Christ-Kitter-Adeliche

*Vid. Zeill.
Circ. Fr.
p. 446.
Itin. Ger.
p. 42. 634.
continu-
at. p. 170.
172. 450.
P. Berti-
um Rer.
German.
p. 247.*

Sap. 8, 20.

licher/denn ob eine über 1. 2. Pfund 22. nicht wieget/
so sind sie doch mit grossen Perlen und Edlen
Steinen versetzt / daherz eines grossen Werths.
Ein berühmter Name ist wichtiger denn alle Schätze!
So ist denn kein geringes/das die wohl seel.
Jungfr. herstammet von den tapfferen Ritters-
Leuten derer von der Saala/welche urspringlich
aus Francken-Land kommen und gewohnt haben
an der Sala / umb die Gegend Hammelburg/ei-
nem Fluß selbigen Landes / gleichen Namens mit
der Thüringischen Saalen / sintemahl auß alten
Geschichten befand / das die populi Salingij, die
Seelingische oder Seelige Völcker sich in dieser
Gegend enthalten/und war ihre Haupt-Stadt/See-
ligen-Stadt am Meyn / in den die oberwehnte
Saala strömet. Ubrigens stellt man dahin/ ob der
Keyser Conradus Saliquus, wo nicht auß diesem
Hoch-Edelem Hause / doch auß diesem Lande
seine Ankunfft gehabt. Das nun der Höchste die
wohl seel. Jungfr. von so vornehmen Eltern und
Groß-Eltern geböhren werden lassen / deren lob-
würdiges Verhalten sie iederzeit zu gleichen Tugend-
Leben gereiket/das hat sie vor eine grosse Wohlthat
erkennet/dem grossen GOTT davor gedancket/und
sich gebrauchet der Worte Salomons: Ich war ein
Kind guter Art/und habe bekommen eine feine
Seele: Da ich aber wohl erzogen war/ wuchß
ich zu einem unbeslecktem Leibe.

(2) Die Form oder Gestalt; Ausser
der

Verrichtung und Bekrönung.

der deutschen Keyser Krone/welche was eckicht/
sind die Andern gemeiniglich Rund / daher
vollkommen und untadelich. Die Rundung
ist die geschickteste Figur, gestalt der weise Schöpffer
Himmel und Erden/ auch Rund gebildet; Alles was
zu seiner Erhaltung ziehlet / rundet sich / denn die
Runde bestehet in ihr selber und fasset am meisten.
In verblünten Verstande heisset Rund / so viel/ als
geschickt / behäglich / angenehm/ohne Mangel/daher
der Poët, wenn er die Liebligkeit der Griechischen
Sprache rühmen wil/sagt er:

Grajis dedit ore rotundo --- Musa loqui.

Die Griechen sind von Redens = Art /
Reich am Verstand/an Worten Zart.

Die wohl seel. Jungfr. ob sie zwar der Mensch-
lichen Gebrechlichkeit nicht entohniget/hat sie doch ge-
strebet nach der Vollkommenheit und Untadelhaff-
tigkeit/es auch darinnen so weit bracht/als viel ande-
re nicht. Zuförderst ergeisterte ihrem wohlgestalten
Leib / eine *GDZ* herzlichliebende Seele/sie
sonne Tag und Nacht rumb/ wie sie ihr Leben nach
dessen Worten an-und alles Unanständige ab-stellen
möchte | Ihre größte Erquickung war/ die Predigten
mit Andacht hören / denen zu Hause nachsinnen/in
der *H.* Schrift lesen/und durchs Gebet mit *GDZ*
reden. Wohl möchte man auff sie appliciren
die schönen Worte des Chrysofomi: Ubi quem
conspexero, insatiabiliter adhaerentem cultui di-

B₃

vino,

*l. 2. deo-
randoDe-
um.*

Christ-Kitter-Adeliche

vino , idq; in summis damnis numerantem , si non continuo oraverit , coniecto talem omnis virtutis mediatorem esse ac Dei templum : Wenn ich sehe / daß einer unermüdet seinem G D T T dienet und vor sein größtes Unglück hält / wenn er in seiner Andacht gestört wird / von dem muhtmasse ich / daß seine Seele sey ein Tugend-Sitz und eine Wohnung des Allerhöchsten. Sie wird selten was geredt oder gethan haben / daß nicht eine feurige Liebe zu ihrem G D T T oder Dienstfertigkeit gegen ihrem Neben-Christen / drauß abzunehmen war / sie leuchtete ihres gleichen mit guten Exempeln vor / und kam nach der Rede gedachten Alt-Vaters : Qui regendos alios suscipit , tantum decet virtutis gloriâ excellere , ut instar Solis , cæteros veluti stellarum igniculos in suo fulgore obscuret : Wer andern vorstehet (als denn die wohl seel. in unterschiedlichen vornehmen Häusern die Ober-Aufficht über die ihrem Geschlechte zukommende Verrichtungen hatte) muß mit solchem Tugend-Glanz außgerüstet seyn / daß er gleich der Sonnen / der andern Sternen Schein am Tage vertunckele !

Homil. 10.
in 1. ad
Tim. 3.

Angeli
Rocca Sacrista
extr. Itineris
Ferr. p. 5.
22. 27.

(3) Der Wehrt / gestalt sie mehrentheils unschätzlich. Als Clemens VIII. zu Ferrar einzog / hatte er einen Regenfarben Sammeten mit Golde und Bildern gestückten langen Rock an / Tiarâ insuper , turbinato s. acuminato capitis tegumento , quod Regnum mundi vulgò nominare solet ,

Verrichtung und Bekrönung.

folet, quinquies centenis nummorum aureorum millibus & amplius æstimatâ, insignitus: auff dem Haupte aber eine zugespizte Mütze / so man insgemein das Reich der Welt nennt / über 500000. duc. wehrt! Von dem Herzoglichen Hute zu Venedig wird folgendes gemeldet: Der Hut von rothem Sammt gemacht / ist mit Gold und Edel-Steinen gezieret / oben im Kreuz stehet ein grosser Diamant, der auff 10000. Kr. geschäzet wird / vorn oben am Hut ein sehr grosser Rubin, so auff 20000. Kr. geachtet wird / sonst ist er noch mit Edel-Steinen also gezieret / daß er ein Königreich wehrt angeschlagen wird. Des Türckischen Kaysers Pracht mag bey ertheilte deutscher Audiencz diese Kostbarkeiten übertroffen haben / indem gedacht wird / daß er vom Geschmeide und Edel-Steinen ganz und gar gefinckelt / auch die vielfeltigen spielen- de und in preißlichem Glantz blizende Steine dem Zimmer mehr Liecht gegeben als der Tag. Vom Spanischen Könige Philippo IV. schriebe man / da ihm sein ieziger Prinz Carolus gebohren und drauff getaufft wurde / habe er / zum Zeichen seiner Freude / selbigen Tag / sich über gewöhnlich auß- gekleidet und eine Pirnen-grosse Perle / eine Hutt- schnur und Ring von Diamanten angehenget und getragen / so gesamt 20. Tonnen Goldes gestanden. Allein so eine Menschliche Seele zuerlösen / aller Welt Schätze nicht zureichen / wie viel unschätzli- cher

Eßlinger
im Weg-
Weiser
Ital. p. 18.
Viat. Ger.
Gall. &
Ital. p.

807.
Zaferner
in d Kays-
Botschaft
p. 113. 222.
p. 223. 225.

Pf. 49, 8.

Christ-Ritter-Adeliche

Job. 3, 6.

August. 1.

14. de C.

D. c. 9. p.

769. D.

cher wird seyn eine fromme / treue / andächtige und
Gottfürchtige Seele / wie gegenwertige ! Doch ma-
chen wir sie zu keinem Engel / wissend / was vom
Fleisch geboren / das sey Fleisch / gleichwohl kann
mans freuzigen und zähmen / sammt den Lüsten und
Begierden. Satis benè vivitur, si sine crimine,
sine peccato autem qui se vivere aestimat, non id
agit, ut peccatum non habeat, sed ut veniam
non accipiat: Gnug ist's / wenn man ohne gro-
ben Lastern sein Leben hinbringet / wer sich a-
ber beredt / er habe keine Fehler / der wird damit
nicht zu wege bringen / daß er unsträflich lebe /
sondern keine Vergebung seiner Mängel er-
lange. Hierauff und nach betrachteter Krone / wol-
len wir dem Text was näher treten / und auß selbigem
E. L. das Rittermäßige Thun und Belohnen
vortragen.

Heb. 5, 7.

CHRISTUS JESUS /
welcher in den Tagen seines Leidens / Gebet
und Flehen mit starcken Geschrey und Thrä-
nen gecopffert / der wolle Gnade geben / daß
wenn das böse Stündlein kömmt / wir in
seine Fußtapffen treten / im Glauben männig-
lich kämpffen / und alles wohl außrichten /
das thue Er umb seines hochheiligen Na-
mens Ehre willen / Amen !

Abhan-

Verrichtung und Bekrönung.

Abhandlung.

Wenn der Historicus beschreibet den Verlauf des zu Torgau Anno 1672. gehaltenen Land-Tags/meldet er/ es sey auff selbigem alles Martialisch worden. Weibes-Bilder sind von Natur Freundlich und Holdseelig / doch wenn es Noth thut/müssen sie vor ihre Ehre und Leben/ gleich den Männern/sich beschützen! Gestalt jene Niederländische Bauern-Dirne ihrer Verunehrer / mit einem Messer hinrichtete! In Waradein trieben Weiber und Jungfern den stürmenden Feind mit heissem Pech/Wasser und Steinen beherzt ab! Nur vor wenig Monden ist auff der Holländer Kriegs-Schiffen eine Frau entdeckt worden / so sich vor ein Büchsenmeister brauchen lassen und dem Feinde viel Schaden gethan. Den 25. und 26. Junij Anno 72. besprungen die Franzen das kleine Städtlin Aerdenburg in Flandern/von 165. Bürgern/wurden aber von ihnen und den 73. Soldaten / so drinne lagen/welche sich nachmals mit 200. vermehret/in zweyen Stürmen herzhafft abgetrieben und verlor der Feind über 1000. Mann / dahergegen in der Stadt keiner erschossen/sondern nur zwey verwundet worden! Auch Weiber und Kinder wehreten sich! Ob schon der Wall allhier / sagt der Autor, nicht defensiv, und der Graben nicht drey Schuch tieff/

Tröster in
Dac. p. 1.
l. 3. c. 7. p.
217.

Christ-Ritter-Adeliche

T. 26. Di-
erij Eu-
rop. app.
pagina
284. &

T. 27. p.
48. 49.

Berun-
ruhigter
Holl. Löwe
parte 1.
pag. 126.

127.

Niederl.
Erqui-
ctung.
p. 81. 82.

Horn.

Arca No-
e praf.*.

12.

tieff / so ist doch die Tapfferkeit der Bürger/
ihre Festung gewesen / da iede Frau und Toch-
ter / ja die Kinder selber den Soldaten zur
Brust-Wehre gedienet und der Kugel-mangel/
mit ihrem Kram-Gewicht Schrot und zer-
brochenen Kannen ersetzt worden: Zur Ver-
geltung dieser Treue/hat die Obrigkeit solchen Platz
hochbefreyet und Kronenburg genennet/ auch wür-
digte ihn der Prinz von Uranien seiner Persönli-
chen Gegenwart. Von dessen Frau Groß-Mut-
ter braucht einer diese Worte: jactent suam Assy-
rij Semiramidem, Brudicam Britani, Margare-
tham Dani: unica Amelia singularum virtutes ita
possidet, ut nostro seculo omnium instar sit:
Es mögen die Assyrier ihre Semiramis, die En-
geländer ihre Brudicée, die Dänen ihre Mar-
garethen/rausstreichen/ die einige Niederlän-
dische Amaley besizet aller Tugenden und sie
eine hält allen das Gegengewichte. Geliebten
Zuhörer/ es sind böse Zeiten und Läuften! Es wird
der deutschen Religion-und Person-Freyheit ü-
berall nachgetrachtet! Zuförderst müssen wir unsere
Zuflucht/durchs Gebet zum Höchsten nemen! Der
uns vordessen geholffen/ wird noch nicht von uns ab-
setzen! Hiernechst aber muß man nicht schlaffen oder
die Hände in Schoß legen! Es thut wohl noth/ daß
Deutschland Martialisch würde und erwiese / wie es
noch nicht aus der Art der alten Mannhafften Vor-
fahren geschlagen; Gute Anlaß giebt uns hierzu ge-
gen-

Verrichtung und Bekrönung.

genwertiger Text / so von Kämpffen redet; allein weil es zu anderer Zeit in zweyen Predigten / geschehen / die auch bereit gedruckt sind / so wollen wir voriezo / nach veranlassung des Texts / von der wohl seel Jungfr. einzig lernen / was Christ-Ritterliche Helden thun sollen und wie der Deberste Danck-austheiler sie belohnen wolle! So haben wir denn

I.

Zubeherzigen / der wohl seel. verblichenen und aller frommen Christ-Rittermäßige / Christ-Adeliche Verrichtung oder Thun. Es ist der Geburts-Adel nicht zuverachten / sondern es ist vielmehr vor eine sondere Gnade Gottes zuhalten / wenn er einen von Edelen und berühmten Eltern entstehen lassen! daher ein Edelmann zu Latein nobilis genennet wird q. noscibilis, Erkentlich / als den man wegen seiner Ankunfft und tapfferen Thaten / vor andern achten und von gemeinem Manne leicht unterscheiden könne! Woraus un schwer abzunemen / daß es die blosser Geburt oder Besitz eines Gutes / Reichthumb und dergleichen nicht außmache / das unsträfliche Verhalten vielmehr / bringt den schönsten Glantz. Nihil enim absurdus quàm gignitatem quæstu & nobilitatem opibus metiri: Es ist ungeräumt / ein Ammt mit Gelde und die Würde mit Silber erkau-

E ij

fen

Tiraq. de
nobil. c. 2.
n. 1. Tho.
loz. l. 4. de
Rep. c. 2.
n. 8.

Bodin. l. 3.
de Rep. c.
8. n. 356.

Christ-Kitter-Adeliche

Hippol. à
Collibus
de nobil.
§. 12. O.
brecht de
Regal.tit.
4. §. 110.

Bod. d. l.
n. 353. ex
Josepho.
Alex. ab
Alex. l. 2.
genial.
dier c. 29.
ex C. de
jure an-
nul. aur.

fen! Nobilitatis privilegia quidem conferre potest princeps, sed nobilem facere ex ignobili, æquè grave est ac ex stulto sapientem: Ein grosser Herr kan zwar einem Schild / Helm uud Wapen verehren / aber das Gemüht kan er nicht endern und einem Unedlem so wenig einen Edelen Sinn mittheilen als einem Unweisem den Verstand. Der Adel findet nur statt bey Tugendhafften Personen / nicht bey Belasterten! sagt Eurip. in Alexandro. Der H. Paul. war von Geburt ein Römischer Bürger / welchen Stand man dazumahl vor Edel hielt / gleich wie bey den Jüden der Geistlichen / und hatten sie Macht / güldene Ringe zutragen; noch bescheidet er sich / daß sey nicht gnug / er müsse auch mit seinen redlichen Thaten erweisen / daß er dieser Ehre würdig. Mit dem Adel werden die begnadiget / die entweder vor andern wohl studiret und löblich regiret / oder auch im Kriege Mannlich gestritten haben: Beydes ereignet sich an dem H. Apostel; seine Wissenschaft / war himlisch und vortrefflich / seine Treue standhafftig und unüberwindlich / drum hebt er an und spricht: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet und den Lauff vollendet. Der Cardinal Baronius steht in denen Gedancken / hiermit wolle er anzeigen / GOTT hätte es ihm offenbahret / daß er unter dem Regiment des Keyser Neronis würde enthauptet werden; weil aber davon in Gottes Wort nichts steht /

Berrichtung und Befrönung.

stehet/lassen wirs in seinem Wehrt und Unwehrt be-
ruhen / vielmehr scheint / daß er solches dem Lauff
der Natur nach / gemuhtmasset / denn die Kräfte ver-
fielen / die Haare wurden grau / der Leib schwach / da-
her machte er ihm die Rechnung / die Zeit seines Ab-
schiedes wäre verhanden / gleichwohl mit dem gutem
Vorsatz / so viel ihm **G D T** Gnade verliehe / wolle
er noch ferner kämpffen / oder den falschen Brüdern
und Ratzern nicht außm Wege gehen / sondern sein
Leben beschliessen / wie ers bisher rühmlich verstrecket !
Vergleicht sich also einem Ritters = Mann und
Kämpffer / der Blut und Athem waget / vor die
Sicherheit seines Vaterlandes. Dreyerley er-
fordert man von einem Soldaten ; alles dreyen
hat sich Paulus beflissen und wir sind schuldig in
seine Fußstapffen zutreten ! Es gehört sich / daß ein
ehrliebender Kämpffer

(1) Vor keinem Feinde erbleiche sondern den
guten Kampf angehe. Die viel Mauls mit
Gaal haben / und den Abimelech mit Worten er-
töden oder auch an Bessi Taffel den Alexander mit
seiner Armee in den Bechern ersäuffen wollen / die
lauffen gemeiniglich / und legen schlechte Ehre ein :
Canis timidus vehementius latrat quam mordet ,
Ein furchtsamer Hund bält mehr als daß er
beißt ; Pugnare te conduxī non convitari , Ich
habe dich geworben / daß du fechten / nicht daß
du lästern solst / sagte Memnon zu einem Maul-
Soldaten. Daß sind die besten Ritters = Leute /

E iij

welche

Jud. 9, 38.

Co baces

apud

Curt. l. 7.

S. 4. p. m.

138. 139.

Plut. in

apopht.

Christ-Kitter-Adeliche

*Hönige-
rus part.
2. aul.
Turc. l. 1.
p. 59. 87.
88.
Syr. 2, 1.*

*Tob. 12, 13.
Dan. 11. v.
40.*

*1. Sam. 4.
vers. 9.*

*Ambros.
in epist.
ad Sim-
plicianū.*

welche nicht viel rühmen/aber stille und muhtig mit ihrem Gegner treffen; die aber die Farbe endern/wenn die Stücken knallen/werden wenig richten/gestalt es ein böses Zeichen war/das der Hungarische König Lud. am ganzem Gesichte erblaste/als man ihm/vor der mit Solymann Anno 1526. gehaltenen Schlacht / den Sturm-Hut auffsetzte und den Helm zumachte/allermassen er bald drauff in einem halb- Ellen tieffen Sumpffe/bey Mohaz ersticket und ersoffen. Liebes Kind/wiltu Gottes Diener seyn/schicke dich zur Anfechtung/ es wird dir nimmer an Biederwertigkeit und Trübsal mangeln/doch zu deinem besten/damit du bewehrt werdest; ob dir's auch im ganzem Leben wohl gienge/wird Satan am Ende sich gewaltig gegen dir streuben oder es dir sauer machen / gestalt die wohl seel. Jungfr. vor ihrem Abdrücken einen starcken Anfall von der Kranckheit erduldet/ aber sie kämpffte wohl/ und hat durch die Güte Gottes/ unerschrocken überwunden/Uns zur Nachfolge / wenn die höllischen Philister einher ziehen/das wir umb soviel beherrschter ihnen unter Augen treten und zur Lösung im Munde führen das Wort: Seid Männer und streitet! Worzu viel beytragen wird/ so man im ganzem Leben alle Begebenheiten mit unverenderten Gemüthe erduldet und sich also allgemählich gewehnet auch im letzten Streit nicht unten zuliegen | Sapiens non frangitur metu, non mutatus pavore, non extollitur prosperis, non tristibus mergitur, ubi enim sapientia

Verrichtung und Bekrönung.

sapientia & virtus est, ibi constantia & fortitudo: idem est animo, nec minuitur nec augetur rerum mutationibus: Ein weiser Mann erschrickt vor nichts und endert sich nicht/ ob er zu höhren Ehren käme / sein Glück erhebt ihn nicht / sein Unglück erdrückt ihn nicht / denn wo Tugend und Weißheit ist / da ist auch Beständigkeit und Muht! er bleibt ihm allzeit gleich / und ob alles wanckte / so steht er unbeweglich. Dieses werden der hochbetrübtte Herr Vater / der einige hinterlassene Herr Bruder / wie auch die sämtliche hochansehnliche Freundschaft / bey ieszigem Trauer-Fall zu Herzen nemen! Es ist leicht zu schliessen / daß selbiger sie allerseits schmerzlich kräncke / allermeist den Herrn Vater / sintemahl es ein rechter Seelen-Schnitt ist / eine so wohlgerähtene einige Tochter / unverhofft verlieren / zumahl da nunmehr sein ganzes Haus / auff dem einigen Herrn Sohne beruhet / den **GDZ** erhalten und ihm das Leben verlängern wolle! Doch wer vermag etwas wider des Höchsten zwar verborgenen / doch allzeit heiligen Entschluß? Er wird sich hoffentlich zufrieden geben / wenn Er bedencket / daß das Gerichte anhebe vom Hause des Herrn / daß er mit seiner Jungfr. Tochter geeilt auß diesem bösem Leben und daß es die Christ-Schuldigkeit sey / sich zu freuen in Trübsal und gedultig zuertragen allerhand Anstöße.

1. Pet. 4.
vers. 17.
Sap. 4, 14.

(2) Auß

(2) Aus dem Gliede nicht weiche und Schritt vor Schritt näher an dem Feind gehe. Ich hab den Lauff/ *drōmon*, das geschwinde Fort-eilen/wie die Dromedarij oder Läufer thun/ so da-von den Namen haben/vollendet/spricht der Heili-ge/ entweder meines Lebens oder meines Berufs/wie denn bey den Griechen und Römern eine männ-liche übung war/in den Schrancken umb die Wette lauffen und wer der Erste bey dem Ziele war/der erlangte das Kleinod oder was auffgesetzt worden. Absonderlich dorffte bey den Römern kein Lands- Knecht aus der Ordnung gehen oder über die Schan-ke springen/wer darüber betreten wurde/ dem kostete es sein Leben. Im Fall eine ganze Rotte sich des- sen unterfinge/wurde ie der Zehende enthauptet/die übrigen Neune aber mußten zur Straffe sich eine Zeitlang mit geschrotener Gerste behelffen. Was noch ehrliebende Soldaten seind/die halten Fuß/ ist ja ihr Stündlein kommen/so befehlen sie sich **STZ** und bleiben auff dem Plaze/den sie lebendig betreten/wie etwa von einem Schwed. Regiment erzehlet wird/das es in der Schlacht bey Janchaw so standfest ge- halten/das es ohne Wancken/den Todt erduldet und die Knechte Gliederweise auff der Erden gelegen/wie sie in der Schlacht-Ordnung gestanden. Niemand sey eiteler Ehre begierig/oder trachte nach höherer Stelle weder ihm gehört/ als darauß nichts denn lauter Zanck und Unordnung entstehet/ieder bleibe fein in dem Gliede und Beruf/worein ihn **STZ** geordo-

l. 12. 14. ff.
de re mi-
lit.

Fulgos. l.
2. de di-
ctis & fa-
ctis me-
morab.

c. 2.

Verrichtung und Bekrönung.

geordnet / das bauet und erhält Friede. *Minima quidem hac esse videntur, magnorum tamen causa sunt malorum: nam & civitates & Ecclesias saepenumero everterunt, propterea nec à lacrymis abstinere possum, cum primos istos confessus audiam & in mentem veniat, quot & quanta hinc mala in Ecclesia Dei orta sint: Es scheint wohl/dieses seyen geringe Dinge / aber sie geben offters Anlaß zu grossem Unglück/so gar/ daß ganze Kirchen und Städte drüber zu Grunde gangen! daher kan ich mich kaum der Thränen enthalten / wenn ich höre / wie man sich umb die Ober-Stelle zanket/weil mir gleich beyfällt/was vor Elend ie und ie hieraus erwachsen. Der Menschliche Körper bestehet aus Gliedern/die andern gebieten/ als dem Häupte und Herzen/auch etlichen/die dienen/als da sind die Hände / Füße und andere / noch vertragen sie sich wohl und verrichten zu des Leibes Nutzen / jedes sein Behör: Wir / geliebte / sind Glieder eines Leibes/ sed non idem omnium officium, unus imperat, alter gubernatur, ambo fiunt unum in Christo: aber wir haben nicht alle einerley Verrichtung / einer gebeut / der ander läset ihm gebieten / inmittelst werden und sind wir beyde einer in Christo.*

(3) Vom Ende und Articul-Briefe nicht abweiche noch abgehe / nach dem Exempel Pauli,

Chryf. homil. 73. super Matth. T. 1. op. p. 320.

Naz. orat. de modest. disp.

Christ-Kitter-Adeliche

li, der anführt/das er Glauben behalten: Dieses bringt er vor nicht Ruhms-sondern Erzählungsweise. Ein Krieges-Mann / der seinen Obern treu ist/hält reinen Mund/er verräht die Anschläge/Wort und Losung nicht/sondern bleibt verschwiegen. Also/will Paulus sagen/hat mich zwar die Welt gelockt und mir geliebkoset/einer bot mir Geld an/der andere des Keyser's Gnade und hohen Dienst/wenn ich wolte abfallen und den Gözen räuchern/aber was ich meinem Heylande einmahl versprochen/das hab ich / durch seinen Beystand gehalten/ keine Kercker/Schläge / Kuyten und Gefährlichkeiten haben mich bewegen können/ihm meinen Dienst auffzusagen/ ich habe auch gänzlich beschlossen / beständig zubleiben und in diesem Vorsatz mein Leben zuenden. Der wohl seeligen sind unterschiedliche vorneme Heyrahten angetragen worden und hätte sie/Menschlichen Ersinnen nach/wohlankommen können/aber sie hatte sich vertrauet / einem Manne/Christo/dem hienge sie an/und opfferte Ihm ihre reine Jungfrauschafft auff/dem folget sie iezund nach/unter der Zahl der Jungfrauen auff dem Berge Zion und ergethet sich mit Ihm in ewiger unzerstörlicher Wonne! Auch ihr/meine Lieben/habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt ist; lasset das euere Freude seyn/das ihr euch zu Gott haltet und euere Zuversicht setzet auff den Herrn Herrn/das ihr verkündiget allein sein Thun! das ihr verharret in der einmahl erkandten Himmlisch-Evangelischen

2. Cor. 11.

vers. 2.

Apoc. 14.

vers. 5.

1. Job. 2.

vers. 16.

Psal. 73.

vers. 28.

Verrichtung und Bekrönung.

geliſchen Wahrheit/ und davon euch nichts abwenden laſſet/ umb nachzuleben den Worten des Chriſtlichen Kirchen-Lieds:

Beſtändig bleibt im Glauben/
Wir werden in kurzer Zeit/
Einander wieder ſchauen/
Dort in der Ewigkeit!

Athleta ob coronas ex certaminibus meritas, certandi laborem non fugit, ut in otio vivat, & mercator, qui trans marinarum mercium lucra gustavit, desidiosè vivere non patitur: & nos, si spirituales fructus degustavimus, præsentia omnia vilipendemus, futurorum cupiditate capti: Ein Fechter verfaulet nicht durch Müßigang/ er scheuet nicht die Streit-Mühe und Stöße/ weil er weiß/ daß er den Ehren-Kranz verdienen kan; Ein Kauffmann / so einmahl schon erfahren/ was der Handel mit frembden und über See geholten Wahren vor Nutzen bringe/ der bleibt nicht zu Hause sondern ist ferner embſig; Auch wir/ so wir nur einſt gekoſtet die süßen Früchte des Geiſtes / werden das irdiſche und gegenwertige geringe ſchätzen / angeſtecket mit Begierde nach den künfftigen und ewigen Gütern.

Hierbey haben wir folgende Lehre zu behalten: Die Gläubigen hält kein Ungemach ab von ihrer Schuldigkeit. Was hat der liebe Paulus nicht erduldet umb des Evangelii willen?

D ij

Wie

*Chryſ. homil. 75.
super
Matth.
p. 327.*

Christ-Kitter-Adeliche

2. Cor. 11.
vers. 27.

Wie vielen Verfolgungen war er unterworffen? Er selber verfertiget hiervon ein langes Tage-Register und meldet/das er sich genieden zu Wasser und Lande/das er in Mühe und Arbeit gewesen/in viel Wachen/in Hunger und Durst/in viel Fasten/in Frost und Blöße! Wer vorm Bette der wohl seel. Jungfer etliche Tage an ihrem Ende gestanden/und ihrem Kampff zugesehen/der wird wissen/was sie erduldet: Wie Fleisch und Geist gestritten? Aber als ein Fels blieb sie unbeweglich/wieder alle Anläufe! Ihre Lösung war:

Dennoch bleibstu auch im Leide/
J E S U/meine Freude!

Job. 7, 1.

Ein Soldat muß mit dem Vorsatz in Krieg gehen/das er wolle lernen Hunger/Durst/Frost/Hitze/Kälte/Regen ꝛc. erdulden: Wir wissen nicht minder gar wohl/das wir immer im Streit seyn müssen. So bilde ihm denn niemand ein/er wolle immerzu auff weichen Polstern sitzen/der Himmels-Beg ist mit Dornen und Stacheln bewachsen/darinnen wir uns ritzen/hier ist Mühe/droben Ruhe/allda wir der Freuden erwarten. Cogitanda sunt omnia & animus adversus ea, quæ possunt evenire, firmandus exilia tormenta, morbos, bella, naufragia meditare: Ein weiser Mann soll vorher alles bedencken und sein Gemüht erstärcken wieder die Unfälle/so ihm begegnen können/es sey Verjaugung ins Elend/oder Marter/oder Krankheit/oder Krieg oder Schiffbruch/damit/wenn dergleichen sich ereignet/es ihm nicht seltsam

Seneca
Ep. 92.

Verrichtung und Bekrönung.

selzam vorkomme. Dem Theodoro droweten die Henckers-Knechte / würde er nicht abfallen und seinen Heyland verläugnen / so wolten sie grausam mit ihm umbgehen ; aber davor entsakzte er sich nicht / sondern antwortete unerschrocken: Pro fidei Christianæ confessione qui vulnerat, incidat & qui verberat, laniet: & qui cremat, flammam adjiciat & qui his verbis offenditur, linguam eximat! Wer mich darumb / daß ich mich zum Christenthumb bekenne / verwunden will / der haue mich gleich mitten voneinander / und wer mich schläget / der zerreisse mich / wer mich mit Feuer schmöchet / der trage Holz zu / und verbrenne mich / und wer diese meine Worte nicht leiden oder hören wil / der schneide mir die Zunge aus ! Und / als der Landpfleger dem Basilio untersagte / er solte dem Befehl des Keyfers nachkommen oder sich zum Tode gefast halten / gab er zum Bescheid: Utinam mihi esset aliquid digni muneris, quod offerrem huic, qui maturius Basilium de nodo follis hujus absolveret: Ich wünschte / daß ich was wichtiges bey der Hand hätte / ich wolte deme noch eine Verehrung reichen / der mich ie eher ie lieber von den Knoten meines Leibes aufflösete ! Man gab ihm Zeit / die Nacht über sich zubefinnen und folgenden Tages sich zuerklären / aber er antwortete: Ego crastino die idem ero qui nunc, tu te utinam non mutares: Ich werde auff morgen eben des Sinnes seyn / dessen ich heute bin /

D iij

Ich

*Nyssen. in
vitâ The-
odori.*

*Hist. Ec-
cles. l. ii. c.
9.*

Christ-Ritter-Adeliche

Heers
Port Ost-
Ind. Rei-
sebeschrei-
bung.
p. 73. 74.

Vid. Xoner
Gisberzs
Martyrer-
historie
in Cha-
rons Ja-
pan/p. 178
182. 191.
194.

ich wünsche nur / Tyrann / daß du dich nicht
enderst! So kräftig ist Gott der H. Geist / in den
Auserwehlten und füllt sie an mit Großmühtigkeit/
daß sie so frölich an ihre Marter gehen / als eine Jung-
frau an den Tank. Dergleichen Exempel sich noch zu
unseren Zeiten betragen! Da die Chinesen auff der
Insul Formosâ einfielen / bekamen sie den 14. Maji
Anno 1661. einen Lehrer Göttlichen Worts / ge-
fangen / den heffteten sie lebendig an ein Kreuz / seine
Zuhörer mußten mit gebundenen Händen vor ihm
stehen und sein Elend ansehen; er aber / wiewohl der
Calvinisteren ergeben / liesse sich die jämmerliche
schmerkliche Marter nichts anfechten / sondern sprach
den umstehenden mit tröstlichen Worten zu / und er-
mahnte sie aus H. Eifer / sie solten in der einmahl er-
kandten Christl. Religion beständig / bis ans Ende
verharren / solten sie gleich alle / wie er / schändlich ge-
peiniget werden: Er lebte am Kreuz bis an 5. Tag und
sturbe mit grossen Freuden. Anderswo und in Ja-
pan wurden die neuen / doch von Ppisten unter-
richtete Christen / mit Feuer geschreckt / die ange-
nommene Christliche Lehre fahren zulassen! unter
andern risse man zur Marter etliche Kinder von 6. 8.
10. Jahren hin! die hätten sich bald abschrecken las-
sen! als ihnen aber die Eltern zurieffen / sie solten ih-
rem Heylande **CHRISTO** treu bleiben / sie wol-
ten sie mit sich nemen in ein Land / da sie lauter gute
Tage haben würden / sprangen sie frölich ins Feuer /
und liessen sich in Asche verbrennen! Weil nun die
wenige

Verrichtung und Bekrönung.

wenige Erkäntniß Christi/welche diese Leute haben/dergleichen Würckung nachsich ziehet/was sollen wir nicht thun / denen das Liecht des Evangelii so helle scheint? So haben wir denn anzuruffen den Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi / daß er uns in aller Trübsal aufrüsten wolle mit dem freudigem Geist/das wir uns derselben rühmen und getrost seyn/weil wir nicht leiden als Ubelthäter/sondern als Zeugen seines heiligen Namens/biß wir kommen an den Ort / da Er uns freundlich anreden wird: Ihr seydß/die ihr bey mir verharret bisß ans Ende / gehet ein zu euers HErrn Freude. Hierauff und zum

Pf. 51, 14.

*Matth.
25. v. 21.*

II.

Haben wir zubetrachten der Christlichen Kämpffer Standsgemässen Sold / Bedienung oder Lohn. Es reichten die Römer ihren Kriegs- Leuten die wöchentliche und monatliche Behör richtig / hergegen dorfften sie sich keines Bewerbs unterfangen/ ja nicht einst einen Acker kauffen an dem Ort / wo sie in Besatzung lagen. Sie hielten scharff Regiment/und wer dem Land-Mann etwas mit Gewalt abnam/ dem kostete es sein Leben! Si Tribunus esse vis, fac militum manus ab alieno contineas. Nemo alienum pullum vel agnum rapiat, vel aliena fata conculcet, prædâ hostium, non lachrymis subditorum alatur: Wiltu ein Oberster seyn / so schaffe / daß deine Soldaten niemand

*in l. unic.
C. negotiatores
ne militent.*

Christ-Ritter-Adeliche

Schönbörner
l. 6. Polit.
c. 29. Kerkerm. System. Polit. c. 30. p. 301.
Diar Europ. T. 22. de statu Turc. l. 3. c. 7. p. 255. 258. c. 8. p. 263. c. 12. p. 286
Zaferner constant. Reise l. 2. p. 109. l. 3. p. 219. ib. 3. p. 209

niemand was nemen; kein frembd Huhn noch Lamb / ja sie sollen nicht einst anderer Leute Saat betreten / sondern sich von der Feinde Beute und nicht der Unterthanen Schweiß und Blut sättigen. Als Bellisarius mit seinem Volcke durch Italien reisete / hatte er acht und hielt ernstlich drüber / daß kein Lands-Knecht das Obst / so über den Garten-Zäunen rüber hänget / abbrach. Dergleichen Ordnung hielt auch der Graf von Schwarzburg / als er in Hungarn lage / und der König in Polen / Stephanus, da er Danzig belagerte! Die Türcken übertreffen in guter disciplin fast alle Völcker / so daher rühret / weil sie ihre Leute ordentlich bezahlen! Zwar vordessen mochte hierinnen auch Mangel vorfallen / aber sint dem Kiuperlicheziger Groß-Vezier, dem Kriege vorgestanden /orget er genau davor / und ist selber darbey / wenn der Sold bezahlet wird / allermassen vor ertheilter Audienz zu Adrianopel, an den Röm. Keyf. Gesandten / den Janitscharen und Hofe-Dienern / drey Monat Sold an 375000. Reichsthaler entrichtet worden: Ja auch die gefangene Christen überkommen täglich 15. Asper oder Hungrisch / zu drittehalben Pfennig unsers Geldes (denn der Wehrt der Asper / Thal. und Ducaten steigt und fällt allda) etwa 2. bis 3. Groschen. Wir sind Gottes Diener und Kämpffer / daher die lieben Alten in der ersten Kirchen den unsträflichen Wandel / vitam asceticam oder die geistliche einsame Wassen-Ubung / neñten.

Verrichtung und Bekrönung.

ten. Christus ist Feld-Herr/sein heilig Creutz ist
das Panier/unsere Losung aber: Gott mit Uns!
Nun ist's wohl waar/wenn wir alles gethan/was
uns befohlen / müssen wir sprechen/ wir sind
unnütze Knechte/wir haben gethan / das wir
zuthun schuldig waren! ja es wäre zuwünschen/
daß wir thäten/ was wir sollen/aber wir durchlöchern
den Articul's-Brieff in viel Wege/unsere Verrich-
tungen sind nur Stückwerck/ mehr tadelhafftig/als
lobwürdig! Noch ist GOTT so treu/daß Er auch
unser Halbwerck belohnet / ob wir gleich nur eine
Stunde im Weinberg gearbeitet/bekommen wir
doch auff den Abend unsern Groschen; Damit
wir solches besser fassen/mercket auff die Beantwor-
tung folgende Fragen:

(1) Wenn werden wir bedient? Hinfort!
loipòn, heisst im Griechischen/welches der Codex
Ambrosianus giebt: *quod reliquum est!* entweder/
will Paulus anfügen / weil ich das meinige gethan/so
ist nun nichts mehr übrig/als daß GOTT auch das
seinige thue und mir verehere / was er mir zugesaget/
oder: die übrige Lebens-Zeit / die mir der Höchste
noch vergönnet/bringe ich zu mit sehnlichem Verlan-
gen nach dem Ewigen / ich bin wohl mit dem Leibe
hier unten/aber meine Gedancken sind wache/hinauff
steht mein Begier/es ist nicht lange mehr hin/ so wird
mich der HERR versehen in das himmlische Wesen.
Ein Soldat überkam von den Römern/neben dem
monatlichen Sold / bey endigung des Krieges und
wenn

Theodor.
T.2. Oper.
p.417.418
Ps.46, 12.
Luc.17,10.
Matth.
20.v.9.

Esth. p.
854.

Christ-Kitter-Adeliche

wenn er sich Kitterlich verhalten / noch eine Verehrung/etwa einen Ring/oder Gürtel/oder Kranz; war es aber ein Feld-Herr/so mochte er prächtig einziehen und triumphiren! unterdes durffte er mit Recht das Geschenke nicht fordern/ es stande in des Rahts Willkühr / wurde auch nicht eher geliefert/ als wenn der Heerzug seine Endschaft erreicht; Was uns der HERR allhier mittheilet an zeitlichen Gütern/das ist nur ein Monat Sold/der beste Lohn wartet auff uns/ in jenem Leben/da wird Stamm und Zins zugleich gelegt! Mancher Krieger kann das seinige / nicht iedesmahl/unabbrüchig empfangen/die Zeiten sind böse/der Unterthan arm und das Geld seltsam / noch wenn er weiß/ das ers nach und nach einbekommen wird/ giebt er sich zu frieden/ siehet / wie er sich mit sorgen und borgen behilffst/oder auch vermittelst seiner Hände Arbeit erneret! Der Höchste ist uns nichts schuldig / wir sind seine eigene Dienst-und Lehn-Leute und daher pflichtig/ ohne bezahlung zuverrichten / wozu wir beruffen/ gleichwohl erlangen wir hier unten noch immer die Nothdurfft/droben aber/ die Fülle! Umb deswillen fasset euere Seele mit Gedult/regnet es heute/morgen / wills GOTT / wird die Sonne scheinen! Hier setzets schimmlich Brod / aber im Paradies werden wir essen vom Brod des Lebens! Der H. Chrysoft. wenn er erkläret die Worte: Gedult ist euch von nöthen / so rießt er auff: ô quanta magnitudo consolationis! Ist das nicht ein großer

Tob. 3, 22.

Hebr. 10,
36. homil.

21. seper

Hebr. T. 2.

op. p. 126.

Verrichtung und Bekrönung.

ser Trost und eben so viel/ als wenn ich zu einem Fechter sagte/der alle Gegener überwundē und vor keinem mehr sich fürchtē darff/verharre ein wenig/ der Schiedes-Mann wird bald kommen und dir den Ehren-Kranz übereignen: Er aber wolte es nicht erwarten/sondern erhizet und nach einem kühlen Truncke lechzend lieffe vom Theatro, den würde man anreden/wie Paulus uns: ad huc modicum aliquantulumqve, Verziehe doch nur ein klein wenig/der Kampff-Richter ist schon auffm Wege/du wirst ja erwarten können! gehst du davon/so bekommst du nichts/alle deine Mühe ist vergebens/verschere doch die erst Geburt nicht umb ein Linsen-Berichte!

(2) Womit werden wir beschencket? mit Kronen? Nachdem sich ieder bey den Römern/ in dem oder jenem Unfall/verhielte/ wurde er gekrönnet; wer eine Mauer erstiegen/deme wurde zum Theile eine Mauer-Krone; wer ein Schiff eröbert/der überkam eine Schiff-Krone; wer ein Lager aufgeschlagen/deme wurde eine Lager-Krone und so fort! Dieses Gleichnüßes brauchet sich Paulus, als ein geborner Römer! Gerecht sind wir nicht/ wo wolte man einen reinen finden/ bey denen/da keiner rein ist/ noch wird uns die Krone der Gerechtigkeit; Diesen Ehren-Namen der Gerechten führen wir nicht/ob wäre alles recht und ächt an uns/sondern/weil der gerechte Knecht Iesus/durch sein

E ij

Erkânt-

Gen. 25.
vers. 33.

Job. 14, 4.

Es. 53. v. 11.

2. Theff. 1.
vers. 6.

Esth. P.
854.

Erkänntniß uns geheiliget / auch was uns geman-
gelt / gelehnet und nachmals übereignet ! oder auch /
weil es recht bey GOTT ist / zuvergeltten Trüb-
sal denen / die euch Trübsal anlegen / euch aber /
die ihr Trübsal leidet / ruhe mit uns ! Die
Päbstler wollen aus diesen Worten schliessen / nach-
dem die Gerechtigkeit iedem sein Behör zutheilet / die
Gläubigen verdienen den Himmel ; aber das folget
nicht ; nicht zusagen / man könnte nachgeben / wenn an-
ders die H. Schrift diese Redens- Art brauchte / daß
das ewige Leben aus Verdienst herrühre / aber
nicht unserm / sondern Christi / der uns
nachmals sein Recht abtrit / wie sich dessen / aus
dem Bernhardo, Carolus V. getröstet ; so erkennen die
Päbstler selber / daß diese Folgeren den Stich nicht
halte. Vita æterna, sagt der Commentator, co-
rona est justitiæ, quia legitimè certanti debetur ;
corona misericordiæ ; quia nec legitimè certare
posset homo, nisi Deus daret, nec ad coronam
pervenire, nisi lapsus & errata certando commis-
sa, misericorditer idem Dominus condonaret :
Das ewige Leben ist eine Krone der Gerechtig-
keit / weil sie deme gegeben wird / der streitet ;
sie ist eine Krone der Barmherzigkeit / weil der
Mensch nicht behörig streiten könnte / wenn ihm
GOTT nicht Kräfte giebe / er würde auch selbi-
ge nicht erlangen / wenn GOTT ihm die im
Kampff begegnete Fehler und Läßigkeiten nicht
aus Gnaden erliesse ! Zwar fällt er in folgenden
§. por-

Verrichtung und Bekrönung.

S. porrò ; auff den alten Irrthumb / besinnt sich
aber bald eines bessern und sagt / Deus vult nostra
esse merita, quæ sunt ipsius dona & pro his, quæ
ipse largitur, æterna præmia dare: Gottes Ga-
be nennt der Geist des HErrn unser Verdienst
und er belohnet das / was seine ist: Welcher
Worte sich ehermahl die H. Väter / Nazianzenus,
Augustinus und Bernhardus gebrauchet!

p. 855.

(3) Von wem werden wir gekrönnet? Von
Christo dem gerechten Richter! Dieser wird
nicht Paulo allein / sondern auch allen denen
Kronen auffsetzen / die sich wohl verhalten. Als
Xerxes oder Ahasverus dem Mardochai eine Gna-
de erzeigen wolte / ließ er ihm anlegen sein Königlich
Kleid und seine Königlich-Krone auff's Haupt setzen:
Die jenigen / die dem HErrn treu bleiben und wachen /
wenn der höllische Thür-Hüter seine Hände legen
will an seine Gliedmassen oder beschädigen seine Hei-
ligen / die werden angethan / mit weisser Seiden /
welches bedeutet die Keiligkeit der Auserwehlten o-
der vielmehr den auffgehenden Glantz der durchsich-
tigen verklärten Leiber / sie haben Palmen in ihren
Händen / als die Triumphirer / darumb daß sie
im Blut des Lambs ihre Kleider helle / oder des-
sen Verdienst ihnen zu nutz und eigen gemacht /
vor seine Lehre und Ehre / ihm gleich / den Todt nicht
geachtet / sondern auch im selbigen von ihm unzertrennt
geblieben / nach dem Wort der andächtigen Seele:
Mein Freund ist mein und ich bin sein / ich er-

Esth. 6, 10.

Apoc. 7, 9.

Cant. 2.
vers. 16.

E iij

gehe

Christ-Ritter-Adeliche

Bernb.
serm. 68.
sup. Cant.
Fol. 771.
K.L.

gehe mich an Ihm und Er an mir / was Er hat / das ist mein und über das Meinige hat Er zugebieten! quanta tamen disparilitas? quid terrigenæ coram illo? quid ergo sibi vult ista inter tam impares comparatio? aut illa immensum gloriatur, aut is in immensum amat; ecquid audet corpus & conscientia bona & fides non ficta! Aber was vor Ungleichheit ist zwischen beyden? Was sind wir arme Erden-Klöster gegen den allerheiligsten? Wie sollen wir denn nur dieses ungleichen Paars Vergleichung deuten? Entweder eine gläubige Seele rühmt sich zu viel / od der Herr liebt uns unermesslich! O was unterfährt sich nicht ein rein Herz / ein gut Gewissen und ein ungefärbter Glaube?

Eph. p.
855.

Hiernächst haben wir zumercken folgenden Trost: Die Gläubigen sind versichert ihrer Seeligkeit. Wiewohl gegentheil im Pabstthumb außm Texte leichtlich abnimmt / daß Paulus und alle / die in seine Fußstapffen treten / des Himmels gewiß seyn / doch verdrehens welche / er habe es nur gehoffet / unter der Bedingung / wenn er bis ans Ende verharren würde. Allein die Worte sind klaar / hinfort ist mir bengelegt die Krone / ich sehe sie schon in der Hand meines Gottes blicken / sie neiget sich über mein Haupt herab / welche mir JESUS geben wird; ich hoffes nicht nur unfehlbar /

Verrichtung und Bekrönung.

bar/sondern ich weiß es auch gewiß/das Er wir meine Beylage bewahren wird / zumahl ich meinen Lebens-Lauff fast vollendet und mich daher nicht besorgen darff / ob ich bis an meinen letzten Seuffzer in der Treue gegen meinem Erlöser bestehen werde. Zwar giebt's auch unter den Rechtgläubigen schwache und betrübte Herzen / denen in Anfechtung offtermals diese Worte entfallen: Lieber GOTT / werde ich auch so seyn und bleiben / wie iezoo bis an den letzten Othem? Wie wenn ich strauchelte? Wenn ich einen Fall begienge? Was hülfte michs / das ich die völlige Lebenszeit herdurch mich bemühet unsträflich zuverfahren? An dem einigen Sterbens-Punct hanget das ganze Gewichte meines ewigen Ergehens. Andere/ wenn sie sehen/ wie die Sterbenden ringen / streiten / sehnen / leiden/gerahen in die Gedancken/frommer Vater/ist das der Lohn der Redligkeit? Wo bleiben Davids Worte: **HERR** du belohnest die wohl/die deinen Namen fürchten? Aber / heb dich weg/ Satan/ ob mich hungert / ich bin doch drum des Höchsten Kind/ElternLiebe und Kinder-Zucht stehen wohl bey-sammen! Das Gold muß man schmelzen / soll es wieder glänzen und ich muß schmelzen in der Hitze der Anfechtung/damit ich bewehrt erfunden werde. Es ist meiner Sünden schuld und ich stehe billig aus / was meine Thaten wehrt sind/der Leib prest sich/die Seele bleibt franck und frey/ich zweiffele deßhalben an
des

Pf. 61. v. 6.

*Matth.
4. v. 1.*

Christ-Kitter-Adeliche

Rom. 8.
vers. 38.
Cant. 3.
vers. 4.
Bernh.
serm. 69.
sep. Cant.

des grossen Gottes Gnade nicht / ich bin gewiß /
daß mich von seiner Liebe nichts scheiden kan /
deß habe ich tausend Zeugen / ich halte meinen Hey-
land und will ihn nicht lassen / sein Wandel ist im
Himmel / also muß Er mich mit Ihm nan ziehen /
paveant, qui non amant ! Ego verò amans, amari
me, dubitare non possum, non plus quam amare,
nec possum vereri vultum, cuius sentio affectum :
Die mögen zittern und zagen / welche den
Herrn nicht lieb haben ! Ich aber kan nicht
zweifeln / sondern mein Herze sagt mirs / daß
der mich herzlich liebt / nach dem ich so sehnlich
Verlangen trage / und ich scheue dessen Gegen-
wart gar nicht / dessen Gunst und Wohlgewo-
genheit ich erquicklich fühle. Diese Ergeßlig-
keit entpfindet der Seelen nach die wohl seel.
Jungfr. von der Saala / von deren Hoch-Edlen
Geburt / untadelhafftigem Leben und
exemplarischen Ableben / dem üblichem
Brauch nach euerer Liebe folgendes
abgelesen werden soll.



Lebens-



Lebens-Lauff.

So viel nun unser in **G E E** seelig
ruhenden Jungfr. Mitschwester / der
Hoch Edelgeborenen und Hoch-Ehren-
Zugendreichen Jungfr. Lucretien Perpe-
tuen von der Saale hochadel. Ankunfft;
Christlich geführtes Leben und wie-wohl-
friedzeitiges / leidbringendes / doch seeliges
Absterben belanget: So ist die wohlsee-
lige Jungfr. von Hochadlichen / Vorneh-
men Eltern an dieses Tageliecht / zu Dres-
den / früh umb 3. Uhr / geboren / worden am
16. Oct. Anno. 1640.

Ihr Herr Vater ist der Hoch Edelgebor-
ne / Bestrenge und Beste Herr Abraham
von der Saale / Erb-Lehn-und Gerichts-
Herr auff Schönfeld.

Die Frau Groß-Mutter Vätterlicher
Linien / die Hoch-Edelgeborne / Hoch-Eh-
ren Zugendreiche Frau Lucretia von Schlei-
niken außm Hause Hoff.

S

Der

LebensLauff.

Der Herr Aelter Vater vom Herr Vater / der Hoch-Edelgeborne 2c. Herr Abraham von der Saale / auff Schönfeld.

Die Fr. Aelter-Mutter / Väterlicher Linien / N. Hoch-Edelgeborne / Hoch Ehren Tugendreiche Frau Anna / geborne von Schlieben auß dem Hause Pulsnitz.

Der Oberälter N. Vater ist gewesen der Weyland Hoch-Edelgeborne / Herr Hans von der Saale auff Schönfeld / dessen Eheliebste eine geborne Mültikin. Dessen Herr Vater der Hoch-Edelgeborne Herr Georgius von der Saale 2c. Dessen Ehevertraute eine geborne von Staupizin.

Ihre Frau Mutter ist gewesen / die Hoch-Edelgeborne Frau / Frau Barbara Catharina von der Saale / eine geborne von Luttichau aus dem Hause Salckenhayn.

Ihrer Frau Mutter Mutter ist gewesen / die Hoch-Edelgeborne Frau / Frau Perpetua von Starschedel / außm Hause Borna.

Ihres Groß Herr Vaters Mutter / Mütterlicher Linien / ist gewesen Frau Catharina eine geborne von Polenz / außm Hause Pöbstin in Nieder Lausniz. Ihre

Lebens=Lauff.

Ihre Frau Groß=Groß=Mutter von der Frau Mutter ist gewesen/ die Hoch=Edelgeborne Frau/Frau Martha von Lüttichau/eine Geborne von Marschallin außm Hause Dhdorff.

Ihres Groß=Groß Herrn Vaters Mutter von Mütterlicher Seiten/ist gewesen/Frau Frau Barbara/eine Geborne von Pflügin / außm Hause Zabeltik.

Ihre Frau äelter Frau Mutter von der Frau Mutter Seiten / ist gewesen 2c. Frau Maria von Starschedel/ eine Geborne von Carlowitz.

Ihres äeltern Herrn Vaters Mutter/ von Mütterlicher Seiten ist gewesen eine Geborne von Mültigin/ außm Hause Zadel.

Ihres Ubräeltern Herrn Vaters Mutter von Mütterlicher Linien ist gewesen 2c. Frau Ursula/eine geborne Pflügin auß dem Hause Lamperßwalda.

Von diesen Hoch=Adelichen Eltern und Ahnen ist die wohl seel. Jungfer/iedoch in sündlicher Unreinigkeit / als ein Kind des

S ij

Zorns

Lebens=Lauff.

Zorns un̄ der Verdammniß/ entsprossen/ des= wegen Ihre herzgeliebte Eltern auch Ihre erste und vornehmste Sorge seyn lassen zu= verschaffen/ daß Sie durch das Heilige Bad der Wiedergeburt dem HErrn Jesu/ ihrem Erlöser/ einverleibet und ein Kind der Gna= den und Erbe der ewigen Seeligkeit werden möchte / welches auch den 24. Oct. gesche= hen / da Sie in den Gnaden=Bund Got= tes auffgenommen und zu dessen Erinne= rung mit dem schönen Nahmen Lucretia Perpetua benennet worden.

Ferner haben Wohlgedachte Ihre Hoch= Adelige Eltern/ nebenst sorgfältiger Pfleg= und Wartung / Sie von der Wiege an zum Gebet / Furcht und Erkändniß Gottes/ auch hernach zur Schulen gehalten/ da Sie/ nach Ihrem von GOTT verliehenen guten Verstande / auch gar loblich zugenommen/ in Schreiben / Lesen und rechnen sich fleißig geübet/ auch viel schöne Herrliche Sprüche/ Lieder und Psalmen / womit Sie sich bis an Ihr Ende trösten können / erlernen. Ge= stalt Sie in Ihrem recht Tugend samen Wan=

Lebens=Lauff.

Wandel so schöne Sitten / Andacht und
Gottseligkeit / lebens Länge von sich leuch=
ten lassen / daß nicht nur Jederman / der Sie
gekennet / Ihr ein herrliches Lob nach zusa=
gen / sondern auch Wir / daß alle Jugend in
Ihren GOTT gefälligen Fustapffen einher
gehen möchte / zu wünschen Ursach haben.
Sintemahl die wohl = angefangene Erzieh=
ung GOTT der HERR der maßen gesegnet /
daß Sie / von Kindesbeinen an / Ihn herz=
lich geliebet un gefürchtet / zu seinem Dienst
bey zeiten sich gehalten / an Beten und
Singen Ihre gröste Ergekung gesuchet und
in dem Hause des HERRN / daselbst Sein
heiliges Wort zu hören und Ihn mit Ihrer
Stimme zuloben / vor Ihre Herzens = Freu=
de gehalten. Ihre herzgeliebten Eltern hat
Sie nicht anders / als Stadthalter GOTT=
tes / iederzeit mit Gehorsam / Liebe und Ehr=
erbietung angesehen u. nach Ihrem Wunsch
und Wohlgefallen an Alter und Gnade bey
GOTT und Menschen zugenommen. Und /
wie = wohl die Hoch = Seelige Frau Mutter
Ihr in zarter Kindheit / nemlich im 7. Jahr
Ihres

F iij

Ihres

Lebens=Lauff.

Ihres Alters / den 14. Martii / Anno 46. entfallen / in dem Sie Ihr Adeliges und Tugendbelobtes Leben in Kindesnöhten auffgegeben / hat doch der nunmehr herblich betrübt Herr Vater Verlangen getragen / daß Sie zu mehrern Qualiteten / als auff dem Lande zuerlernen / möchte angeführet werden ; daher Er Rath worden / nach dem Ihre herbgeliebte Frau GroßMutter / bey der Sie sich ins 5te Jahr auffgehalten / gleicher Gestalt durch den zeitlichen Todt zu Gott in die Ewigkeit gewallet / Sie unter der Hand der Gottseeligen und ewigen ruhmwürdige Matron / der Hoch=Edelgeborenen und Hochehrentugendreichen Frauen / Frauen Marthen von Lüttichau / Geborner von Bock / aus dem Hause GroßPriesen / des Beyland HochEdelgeborenen Herrn / Herrn Wolff Siegfrieds von Lüttichau / auff Ischorna und Baselik / Churf. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Kanzlers / Geheimbden=Raths und CammerHerrens / auch Reichs=PfennigMeisters des Ober und Nieder=Sächsischen Grenses /
herb=

Lebens=Lauff.

herzgeliebten Hauß=Chre / nunmehr Seel.
zu thun und also selbst in seinem wietläuffti-
gen Hauß=Wesen / darinnen Er dieser wohl-
gezogenen Tochter gar hoch benöthiget ge-
wesen / lieber Schaden zuleiden / als dieselbe
an Ihrem vorhabenden Tugend=Lauff zu-
hindern. Solcher rühmlicher Vorsatz ist
Ihm sehr wohl gelungen / indem hochge-
dachte Frau Canklerin / aus naher Anver-
wandschafft / die wohl seel. Jungfer zu allen
hoch Adelichen Tugenden / vornemlich aber
zu andächtigem Gebete und waarer Gott-
seeligkeit mit sorgfältiger Anführung und
Ihrem selbst eigenem Exempel geleitet. Weil
denn die Anweisung nach Herzens=Wunsch
beklieben / über diß die wohlseelige Jungfer
hoch gedachter Frau Canklerin manche Mü-
he überhoben / hat Sie selbige iederzeit ge-
liebet und vor Ihre Wohlfarth unablässig ge-
sorget / biß Sie zu GOTT in Sein Freu-
denreich eingegangen und der wohlseeligen
Jungfer / wie zuvor auff dem Tugend=We-
ge / also auch zur himmlischen Abreise eine
Vorgängerin seyn wollen!

Nach

Lebens=Lauff.

Nach diesem hat Sie ihre Zuflucht zu der Hoch=Edelgeborenen Perpetuen Margarethen von Lüttichau/des Hoch=Edelgeborenen Herrn / Herrn Gottfried Herrmanns von Reichling / auff Dalwitz / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Camer=Herrns / auch Hoff=und Justitien=Kaths / Ehe=Liebsten/genommen und bey derselben sich über 2. Jahr auffgehalten/auch von Ihz/ nachdem ihre lobwürdige Gottesfurcht und Tugend nicht anders / den wohl aufgenommen werden kunte / recht Schwesterliche Liebe und Treue genossen!

Wie aber in der Welt nichts beständiges ist / sondern dasjenige / was bald reiffet/ auch bald fället/zumahl die/so in ihren jungen Jahren der Alten Klugheit und Geschicklichkeit übertreffen/vor der Zeit weggerafft werden/also hat der grosse Lebens=Regierer unsere wohl seel. Jungfer/nach dem Sie bald vollkommen worden/zu sich aus diesem bösem Leben / durch eine zwar unanmuthige/doch ihro seelige Plage / verrückē wollen. Den/nachdem bey der Churf. Residenz=

Lebens Lauff.

Residentz = Stadt Dresden die Blatern
grafiret und / am 12. Aprilis dieses Jahrs / zu
abermahligem grossen Herzeleid dem Hoch=
Adel. Lüttichauschen Hause / die Wenl. Hoch=
Edelgeborne / Hoch Ehr- und Tugendbelob=
te Frau / Frau Martham Elisabeth / gebor=
ne von Lüttichau / des Hoch Edelgeborenen /
Herrn / Herrn Hans Georgens von Schlei=
nitz / auf Graupzig / Gödelitz / Seerhausen /
Zeschau und Neudeck / Churfl. Durchl. zu
Sachsen Hochbestalten Cammer-*Directo*-
ris / Cammer-Herrens / wie auch des Meiß=
nisch- und Erzgebürgischen Grenses Steuer=
Einnehmers / Eheliebste / weggeräumet / hat
die Wohl-seelige Jungfer / bendes aus
schem vor dieser Kranckheit / bendes aus
Wehemuth über den Verlust einer so hoch=
werthen nahverwandten Freundin / nach
und nach unterschiedliche Prognostica dieser
schäd- und schmerzlichen Plage / daran Sie
sich am 2. Maij gänzlich eingelegt / empfunden.
Hierwieder hat man zwar alsobald
Herrn Doct. Heinrich Bæzo, Churfl. S.
weitberühmten Leib-*Medicum*, zu rahte ge=
zogen und hernach / bey überhandnemenden

§

Sym-

Lebens=Lauff.

Symptomatibus, ihm noch zween andere *Doctores adjungiret*, da denn die von ihm verordnete vortreffliche *medicamenta* gebrauchet / auch an möglichster Wartung nicht das geringste ermangelt / doch hat / allem Ansehen nach / sich schlechte Hoffnung zur Besserung ereignet; defswegen die wohl-seelige Jungfer vornehmlich auff die geistl. Arzney bedacht gewesen und / wie Sie bey gesunden Tagen / sich an dem Wort des H. Erri ergötzet und sich mit dem heiligen Abendmahl gestärcket / also hat Sie auch / bey angehenden und von ihr wohlvermuthetem schwerem Todes-Kampff / ihre Seele damit auffgerichtet / dahero Sie folgendes Tages / als den 8. Maij / war gleich das H. Himmelfahrts-Fest / ihren Beicht-Vater / Herrn M. Bernhard Schmieden / wohlbestalten *Archi-Diaconum* in Dresden / zu sich erbeten / sich mit ihm aus heiliger Schrift unterredet / den Trost / welchen Er Ihr / an statt Gottes / mitgetheilet / mit gläubigem Herzen auffgenommen / auch sich gefreuet / daß Sie an Christo einen treuen Bruder zur rechten Hand des himm-

Lebens=Lauff.

himmlischen Vaters sitzend habe / der Sie
vertrete / vor Sie bitte / auch bald heimfüh-
ren werde / gestalt Er vor Ihr hingegangen /
Ihr die Stätte zubereiten / auff daß Sie sey /
wo Er ist. Hiernächst hat Sie gebeten /
umangesehen / Sie sich etwan 8. Wochen
zuvor des heiligen Abendmahls gebraucht /
daß Ihr solches wieder gereicht und hier-
durch Ihr Seelen-Hunger und Durst ge-
stillet werden möge; Welches denn am 9.
hujus, als Frentags / Vormittage gesche-
hen / nachdem Sie mit grosser Andacht /
herzlichem Gebete / und sehr werthen Wor-
ten / die Ihr Gottes Geist ins Herz und
auff die Zunge gab / den waaren Leib und
Blut Christi empfangen / auch dadurch al-
les dessen / was Er Ihr am Creutz erworben /
theilhaftig worden. Vorfür Sie dem
treuen Heylande herzlich gedancket und
sich / nach seinem guten gnädigen Willen zu-
leben und zusterben / entschlossen.

So frölich aber ihre Seele in Gott
war / soviel Angst und Noth hat hergegen
bald drauff ihr sterblicher Leib / wiewohl

Gij

nicht

Lebens=Lauff.

nicht empfinden / doch ausstehen müssen.
Denn / eben selbigen Tag / überfiel Sie eine
starcke Ohnmacht / so den Verstand unter=
weilen hemmete / daß Sie / wie in einem
Traume redete / und / was man Ihr vorbete=
te / wenig fassen konnte ; gleichwohl wereten
die Anfälle nie über eine ganze Viertelstun=
de / daß Sie nicht wieder zu sich selbst kom=
men und mit herzlichlicher Andacht sich Gott
befehlen können ! Wie Herz=empfindlich
dieses dem anwesenden Hoch=Adel. Herrn
Vater und anderen vornehmen Leuten ge=
wesen / und was vor Thränen hierbey ver=
gossen worden / mag ein ieder Vernünfftiger
selbst ermessen / und also schliessen : Dis
ist die Zeit / da das Gerichte anfahet an dem
Hause Gottes. So aber zu erst an uns /
was wils vor ein Ende werden mit denen /
die dem Evangelio Gottes nicht glauben /
und / so der Gerechte kaum erhalten wird /
wo will der Gottlose und Sünder erschei=
nen ?

GOTT hat aber auch diesem Herzkleid
abgeholfen / indem die Patientin, folgenden
Tages /

Lebens=Lauff.

Tages / als den 10. Maij / ihren völligen Verstand wieder überkommen / und / in beständiger Anrufung des Namens Gottes / bis an ihr seeliges Ende behalten. Was vor herrliche Gebete / Seuffzer und Trost = Sprüche Sie aus dem gutem Schatz ihres gläubigen Herzens herfür gebracht / werden die jenigen / so umb Sie gewesen / nimmermehr vergessen. Worben Sie sich gegen iedermann / der Sie besuchet / höflich und bescheidendlich / sonderlich aber gegen obgemelten ihren Herrn Beicht=Vater aufmercksam erwiesen.

Inmittelst hat die Hitze und Schwachheit / unangesehen die Blattern bereit heraus getrieben gewesen / sich mehr und mehr gehäuffet / daher Sie / am 14. Ejusd. alles / was bey ihrem Begräbniß zubeobachten / ordentlich erinnert und sonderlich gebeten / daß man mit ihrem sterblichen Leibe keinen Pracht treiben / sondern denselben auff's allerschlechteste kleiden / im übrigen aber Sie / ihrem Stande gemäß / ehrlich und Christlich zur Erden bestatten wolle ; ge=

G iij

stalt

Lebens=Lauff.

stalt Sie / zum Andencken ihrer Sterb-
lichkeit / die Leinwad / daraus ihr Sterbe-
Hembde verfertiget / Ihr darzubringen
begehret. Im übrigen hat Sie von ih-
rem Herrn Vater und allen anwesenden
Bluts- und Muths = Freunden bewegli-
chen Abschied genommen / ihnen vor alle
erwiesene Liebe und Treue höchlich gedan-
cket und ferner / im Gebet und Flehen auff
Christi Verdienst / an die Gnaden- und Le-
bens= Pforte unauffhörlich angeklopffet /
die Ihr denn auch zu rechter Zeit auffge-
than worden. Denn ihr liebster Seelen-
Bräutigam hat Sie / mitten unter dem
Gebet und Seuffzen der Umstehenden /
den 15. Maij / des Nachts umb halbweg
11. Uhr / aus ihrem Kreuz=Joch ausgespan-
net / ihre theuer erkauffte Seele / in dem Au-
genblick des Todes / unter die Gesellschaft
der heiligen Engel und seeligen Außer-
wehlten versetzet / allda Sie mit unauf-
sprechlicher Freude sein Angesicht schauet /
und Ihme vor seine wunderbare / doch
seelige / Führung mit ewigem Jauchzen
und

Lebens=Lauff.

und Frolocken Dauck saget. Nachdem Sie ihren rühmlich geführten Lebens= Wandel höher nicht gebracht hat/als auff 22. Jahr/5. Wochen und 1. Tag.

Schluß.

Einen schönen Schluß macht David an seinem fünfften Psalm / wenn er GOTT anredt: Du H E R R segnest die Gerechten/ du krönest sie mit Gnaden/wie mit einem Schilde. Ist eine wohlgefaste Rede und will er soviel sagen: Laß die Welt uns fluchen/ laß sie uns alles Übels an Hals wünschen/du H E R R segnest uns davor: Ob sie uns wenig zu gute thut und immer ansieht / du beschirmerst uns mit der Rundartschen und Stachel= Schild deiner durchdringenden Vorsichtigkeit / du durchbohrest der Feinde Gedancen/Vornehmen und Harnisch/du ruffest noch immer in dero Gezelt: Beschliesset einen Raht und es werde nichts drauß! Tu mihi gratiam ex gratiâ, ego tibi gratiam pro gratiâ; tu meæ liberationi, ego tuo honori; tu meæ saluti, ego tuæ voluntati; tu mihi & non alteri, quoniam sum una columba tua; ego tibi & non alteri, non enim audio vocem alienam: Du ertheilest mir Gnade umb Gnade/ ich aber dancke dir davor; du bist bedacht auff meine

Pf. 5. v. 13.

Ef. 8. v. 10.

Bernh.

serm. 68.

sup. Cant.

fol. 772.

H.

Ze 50

04

Schluß.

Cant. 2.
vers. 14.
Joh. 10.
vers. 5.

Apoc. 4.
vers. 11.

meine Erhöhung/ich auff deine Beehrung; du
 bist geschäftig/zuerfüllen meinen Wunsch und
 ich deinen Willen und Befehl; du thust / was
 ich verlange/denn ich bin die einige Taube/dei-
 ne Freundin; So will ich denn wieder gerne thun/
 was ich weiß/das dir gefällt / denn eines andern
 Stimme höre ich nicht! Wohl HERR! segne
 denn oder mache groß / was dünne und geringe ist/
 erhalte den einigen Funcken des hochbetrübten
 Herrn Vaters / dessen herzeliebten Herrn
 Sohn! Tröste was traurig ist/ stärke was schwach
 ist/dermahleins aber bringe uns sämtlich an den Ort/
 da wir werden die Kronen niederwerffen vor deinem
 Thron/uns allertieffst demühtigen/ vor deiner Ma-
 jestät und sagen: HERR/du bist würdig zune-
 men Preis und Ehre und Krafft/denn du hast
 alle Dinge geschaffen und durchdeinen Wil-
 len haben sie das Wesen und sind ge-
 schaffen. Amen!



107

ME



QK.317

v. d. d.

Christ-Ritter-Abte
und Be
Ben Hochansehn
Hoch-Edelgeborner
Eugen

Jungf.

Per

Von der Saala
Schö

Den 10. Septem
In der Kir
Aus der 2. Tim. 4

Nunmehr auff bege

Gottfried Meißner
P. und Super



Bedruckt durch Wolffg
Anno



0757

